

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Mai d. J. den Bischof von Sebenico Dr. Vinzenz Pulisic zum Erzbischofe von Zara allergnädigst zu ernennen geruht. Stürgkh m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. die Sektionsräte Dr. Karl Hunta und Dr. Karl Wanjura zu Ministerialräten im Finanzministerium allergnädigst zu ernennen und dem Sektionsrate in diesem Ministerium Dr. Eugen Lopuszanski den Titel und Charakter eines Ministerialrates mit Nachsicht der Tage huldvollst zu verleihen geruht. Bilinski m. p.

Der Justizminister hat den Richter Dr. Franz Vidovič in Laas nach Gursfeld versetzt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 8. Juni 1910 (Nr. 128) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 84 „Il Risorgimento“ vom 28. Mai 1910.
- Nr. 59 „L'Eco del Baldo“ vom 31. Mai 1910.
- Druckschrift: „Il canzoniere dei Ribelli“ herausgegeben von der Libreria sociologica, 3 Mill. Street, Paterson N. J.
- Druckschrift: „Dopo l'attentato di Madrid“ von Comunardo Braccialarghe mit Vorwort von Samuilfar Cipriani.
- Druckschrift: „Scaramucce“ von Comunardo Braccialarghe.
- Druckschrift: „Russia nostra“ von J., herausgegeben von der Lib. ed. La Pace in Genua.
- Druckschrift: „Figlio unico“ von Fanny dal Ry, herausgegeben von der Zeitschrift „La Pace“ in Genua.
- Druckschrift: „Garibaldi“ von Ezio Bartolini, herausgegeben von der Lib. ed. La Pace in Genua.
- Druckschrift: „1898“ von August Murri usw., herausgegeben von La seminazione laica, Mailand.
- Druckschrift: „Ozio e lavoro“ von Dominik Savatiero, herausgegeben von L' iniziativa editrice in Ravenna.
- Druckschrift: „L' antipatriotismo spiegato al popolo“ von Gustav Herbe, herausgegeben von „La pace“ in Genua.

Feuilleton.

Die Sphinx.

Skizze von Thea von Harbou.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Burgins zuckte die Achseln; er lächelte mit schmalen Lippen. „Das Leben unseres Berufs ist eine Kette von traurigen Scherzen“, meinte er nachlässig.

„Und der Name... jenes Mannes?“ fragte Marion höchst.

„Er nannte sich The Bird.“

„Nein, nein, sein wirklicher Name?“

„Dem pflegen wir nicht nachzufragen, Mhladyh“, antwortete der Kunstreiter mit seinem rätselhaften Lächeln.

„Und wissen Sie, wo er sich jetzt befindet?“ Das war nur ein Hauch.

„Als ich zuletzt von ihm hörte, war er im Zirkus Romano angestellt, der jetzt Amerika bereist.“

„Jedenfalls sind wir Ihnen sehr zu Dank verpflichtet“, schloß der Fürst die Unterredung und zog seine Brieftasche. „Wenn Ihnen der zehnfache Betrag Ihres eigenen Kaufpreises genügend erscheint, dürfen wir wohl die Werte als unser Eigentum betrachten?“

Ohne eine Miene zu verziehen, nahm der Kunstreiter den braunen Schein in Empfang, verneigte sich ernst gegen die Gräfin und ihren Verlobten und verließ das Zimmer. Marion war in einen Sessel gesunken und hatte das Gesicht in den Händen vergraben. Sie zitterte wie ein frierendes Kind.

„Wollen Sie mich nun entlassen, Marion?“ unterbrach der Fürst das qualvolle Schweigen, „oder kann ich Ihnen noch dienlich sein?“

Sie gab keine Antwort. Ramingen zögerte einen

Druckschrift: „La scuola moderna“ von Franz Ferrer, herausgegeben von der Zeitschrift: „Il Pensiero Bologna“.

Druckschrift: „Il nostro irredentismo“ von Eulio Mattiotti, herausgegeben von der Biblioteca nova in Florenz.

Druckschrift: „Religione e patriismo“ von Karl Malato mit Einleitung von Eliseus Reclus, herausgegeben in Rom von Il Pensiero via Giovanni Lanza.

Druckschrift: „Azione parlamentare“ von Libero Merlino, erschienen in Mantua bei Baraldi e Fleischmann.

Druckschrift: „Allo Zar“ von Leo Tolstoi, Übersetzung, Einleitung und Noten von Konstantin Bazaroff, herausgegeben von der Lib. ed. Sociale in Mailand.

Druckschrift: „Ai martiri dell' idea“ von Fanny dal Ry, herausgegeben von Lib. ed. La Pace, Genua.

Druckschrift: „La donna e il militarismo“ von J. Domela Nieuwenhuis, herausgegeben von Ed. libr. il Pensiero, Rom.

Druckschrift: „Pro vittime politiche“ von Alois Masciotti, herausgegeben von der Zeitung „Agitiamoci“, Mailand.

Nr. 15 „Echo Velké Prahy“ vom 4. Juni 1910.

Nr. 22 „Zár“ vom 2. Juni 1910.

Nr. 12 „Mladé Prouty“ vom 3. Juni 1910.

Nr. 23 „Náše Právo“ vom 3. Juni 1910.

Nr. 23 „Pisecký Kraj“ vom 4. Juni 1910.

Nr. 13 „Mátee Svobody“ vom 2. Juni 1910.

Nr. 43 „Hlas Lidu“ vom 1. Juni 1910.

Nichtamtlicher Teil.

Die türkische Mahjuffe-Gesellschaft.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Die mißliche Affäre der Mahjuffe-Dampfschiffahrt beschäftigt derzeit die politischen Kreise Konstantinopels in hervorragender Weise. Vor etwa 50 Jahren waren die Schiffe dieser Administration Eigentum der Krone, dann wurden sie der Admiralität für den maritimen Verkehr übergeben und seit drei Jahren sind sie dem Ministerium für öffentliche Arbeiten zugeleitet. Die Flotte der Gesellschaft besteht derzeit aus 78 Fahrzeugen, von denen allerdings kaum 30 tauglich sind. Die konstitutionelle Regierung hat nun derzeit die Konzession zum Betrieb der Mahjuffe der englischen Gesellschaft „Fairfield Ship building Company limited and Bedel Company“ auf 75 Jahre mit einem Kapital von 900.000 türkischen Pfunden übergeben. Die einträglichste Linie, die von Haider

Pascha nach der Kadiföibrücke, ist aber nach dem Vertrage mit der Bagdadlinie in den Händen der Anatolischen Bahngesellschaft. Was die anderen Linien anbelangt, ist voranzusehen, daß die fremden Schiffsahrtsgesellschaften dort der neuen Gesellschaft die erbitterteste Konkurrenz machen werden. Es ist daher kaum anzunehmen, daß diese Gesellschaft den Verpflichtungen gegen die Regierung nachkommen können. Von den 900.000 Pfunden, die ihr Aktienkapital bilden, wurden der Regierung 351.000 als Kaufpreis für 30 Schiffe übergeben. 41.000 Pfunde wurden dem Deputierten Spartali und Genossen, die das Geschäft vermittelt haben, als Provision gegeben. Der Rest der Aktien soll verkauft, die nichtplacierten Aktien jedoch vom Staate angekauft werden. Um der Regierung den Ankauf zu erleichtern, streckt die Gesellschaft ihr die nötige Summe mit fünfprozentiger Verzinsung vor. Die Gesellschaft hätte im Monat März in den Besitz ihrer Rechte treten sollen; dies ist aber nicht geschehen und sie hat auf gesetzlichem Wege einen Protest gegen die Regierung überreicht, in welchem sie Schadenersatz und Verzugszinsen für die veräumte Zeit verlangt. Die Anatolische Eisenbahngesellschaft hat ihrerseits gleichfalls im Zirkularwege einen Protest an die Deputierten verfaßt, in welchem sie darauf aufmerksam macht, daß der Minister für öffentliche Arbeiten die Rechte der Gesellschaft auf den Dienst Haider Pascha-Kadiföi nicht beachte und sich vorbehalte, diese Rechte zu gelegener Zeit zu verteidigen. In der Kammer erklärte der Minister für öffentliche Arbeiten, Saladschian Effendi, er wolle die Rechnung mit der Anatolischen Bahngesellschaft durch einen Prozeß regeln; aber er vergißt, daß die Rechte der letzteren durch den Bagdadbahnvertrag derart klar gestellt und unanfechtbar sind, daß seine Anstrengungen zu einem Mißerfolge für die Regierung führen müssen. Während der Debatte, welche über diese Angelegenheit in der Kammer durchgeführt wurde, mußte der Minister für öffentliche Arbeiten seitens einiger Abgeordneter die heftigsten Angriffe und Beleidigungen über sich

Moment. Dann legte er ihr behutsam die Hand auf die Schulter. „Es ist nur eine Frage, Marion, die Sie nicht beantworten müssen, wenn's Ihnen zu schwer fällt: Glauben Sie nicht, armes Kind, daß es das Beste wäre, wenn Sie mir ganz vertrauten?“

Sie schüttelte den Kopf. „Ich kann nicht, ich kann nicht!“ Und dann erhob sie sich und raffte sich zusammen. „Ich kann es Ihnen nicht verdenken, Boris, wenn Sie mit Ihrer Geduld am Ende sind. Lassen Sie mich meinen Weg allein gehen! Meine erste Pflicht gehört dem Manne, dem die goldene Sphinx zuerst gehörte. Ihn muß ich suchen, zu ihm gehöre ich, er hat Rechte an mich, die älter und schwerer sind als die Ihren, Boris. Ich reise noch heute ab, und ich wünsche Ihnen, daß Sie mich nie wiedersehen. Vergeben Sie mir, Boris, und ich danke Ihnen, ich danke Ihnen für alles, für alle Rücksicht, alles Vertrauen, alle Güte und Geduld...“

„Sie vergessen das Wichtigste, Gräfin“, unterbrach er sie sarkastisch. „Sie vergessen, daß ich Sie liebe. Es ist Ihr alter Fehler, Marion: Sie unterschätzen mich. Sie werden mir nicht die Lächerlichkeit zumuten, daß ich Sie gegen Ihren Willen an mich fesseln möchte, aber noch weniger hoffe ich, die Ehrlosigkeit, Sie ohne Schutz und Hilfe eine Reise unternehmen zu lassen, deren Anstrengung Sie gar nicht ermessen können.“

„Ich will kein Opfer mehr von Ihnen, Boris...“

„Sie können mir verbieten, Sie zu begleiten, aber Sie können mir nicht verbieten, Ihnen zu folgen, Gräfin. Und ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich Sie nicht eher aus dem Bereich meiner Sorge lasse, als bis ich Sie in Sicherheit weiß.“

Sie widersprach nicht mehr. Er nannte ihr die Stunde, da er sie abholen wollte, und ging mit dem Versprechen, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um die Reise so glatt und rasch als möglich zu gestalten. Er

drückte ihr die Hand, kühl und förmlich wie ein Fremder. Ihr wurde das Herz kalt dabei.

„Mein Gott, mein Gott, ich habe nicht mehr die Kraft, ihn zu verlieren... Führe mich nicht in Versuchung, Herr, mein Gott!“

Auf dem Tischehen neben ihr gleißte der goldene Kopf der Sphinx, und die Sonne funkelte in ihren smaragdnen Augen.

Am selben Tage noch reisten sie ab.

Das waren qualvolle Tage! Sie wollte es ihm leicht machen, zurückhaltend zu sein, und wich ihm aus, so viel sie konnte. Und er spürte die Ecken ihres Wesens und ehrte sie mit noch größerer Zurückhaltung und Förmlichkeit. Beide atmeten auf wie erlöst, als durch die letzte Nacht der Fahrt die Fackel der Freiheit über das Meer zu ihnen strahlte.

In Newyork erwartete sie eine Depesche mit der Nachricht, daß sich der Zirkus Romano südlich von Milwaukee befinde. So traten sie die Reise nach dem Westen an.

Der Zirkus Romano war kein Muster seiner Art. Ein riesenhaftes, geflicktes Zelt, eine Koppel wackliger Wagen, ein paar Raubtierkäfige mit allerhand lebensmüden Vertretern zukünftiger Diwandeden, das alles stand traurig und häßlich halb draußen im Felde, und ein hoffnungsloser, dünner Regen schauerte darauf nieder. Aber die Bewohner von Chestnerville waren nicht wasserscheu und nicht blasieret, wie es schien, denn das alte Zelt war beinahe ausverkauft, als Ramingen und Marion, unmittelbar nach ihrer Ankunft in der kleinen Stadt, zum Zirkus hinausfuhren. Aus dem alten Zelt gellte die Musik in schrillen Galoppaden, und Staub und Dunst lag über der Menschenmenge, Tabakqualm von der wildesten Sorte, und dazwischen der scharfe, reizende Geruch der Tiere.

(Schluß folgt.)

ergehen lassen. Schließlich erhielt er von der Mehrheit doch durch die Annahme des Vertrags mit der englischen Gesellschaft ein Vertrauensvotum.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Juni.

Aus Sarajevo wird gemeldet: Der durch das Handschreiben Seiner Majestät an den Landeschef und dessen warme Herzlichkeit hervorgerufene tiefe Eindruck verbreitet und befestigt sich in allen Bevölkerungsschichten mit jedem Tag. In serbischen Kreisen namentlich hört man große Genugtuung darüber äußern, daß der Monarch nicht bloß eigene Überzeugung von der zuverlässigen Loyalität des bosnisch-hercegovinischen Volkes in allen seinen Teilen gewonnen, sondern ihr auch ein feierliches Zeugnis vor der Welt ausgestellt hat. Alle Kreise sind darin einig, daß der Allerhöchste Besuch, welcher quasi die politische Luft im richtigen Augenblicke gereinigt hat, auf die Tätigkeit des Landtages den größten Einfluß üben werde. Ein glatter Verlauf der Landtagssession läßt sich nunmehr mit Bestimmtheit prognostizieren.

Wie aus Wien gemeldet wird, erklärte Ministerpräsident Freiherr von **Bienerth** den bei ihm erschienenen **italienischen Abgeordneten** gegenüber, daß die Regierung unter keinen Umständen zur Errichtung der Fakultät in Triest ihre Zustimmung geben könne. Sollte das Abgeordnetenhaus, was aber nach der Stimmung unter den Parteien keineswegs wahrscheinlich ist, sich für Triest aussprechen, so würde die Regierung in diesem Falle alles daran setzen, um die Vorlage im Herrenhause zu Falle zu bringen. — Die „Zeit“ führt aus, daß die italienische Fakultätsfrage zu einer großen Staatskatastrophe zu werden beginne. Die Italiener drohen mit dem Abfall von der Majorität. Eine neue, regierungsfähige Majorität gegen die Deutschen wäre eine politische Katastrophe, die unberechenbare Konsequenzen nach sich ziehen müßte. Die deutschen Parteien müssen unbedingt mit den Italienern im Einvernehmen bleiben, und beide Teile mögen bemüht sein, einen annehmbaren Kompromißweg zu finden. Vielleicht einigt man sich doch noch auf eine andere italienische Stadt, wenn es schon Triest nicht sein kann. Die höchsten Interessen der inneren und äußeren Politik verlangen eine Beilegung dieses unglückseligen Konfliktes.

Der türkische Minister des Äußern, **Misat Pascha**, hat dem Chefredakteur des „Fremdenblatt“ u. a. mitgeteilt, daß der Thronfolger **Prinz Jusuf Izzedin** von dem gnädigen Empfange seitens des Kaisers gerührt war und den Eindruck gewonnen hat, daß Kaiser **Franz Josef** ein wahrer und aufrichtiger Freund des türkischen Reiches ist. Die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei sind schon infolge der Tatsache ausgezeichnet, daß die beiden Staaten von dem aufrichtigen Wunsche beseelt sind, auf der Balkanhalbinsel den Frieden aufrechtzuerhalten und daß keiner der beiden Staaten an territoriale Expansionen auf der Halbinsel denkt.

Das Sofioter Blatt „Dnevnik“ veröffentlicht einen vom Präsidenten des Organisationskomitees des **Slavenkongresses**, **Bobcev**, gezeichneten Artikel, worin es heißt:

Wer wird siegen?

Roman von **Headdon Hill**. Autorisierte Übersetzung von **A. Braun**.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Coroner räusperte sich und rückte unruhig auf seinem Stuhle hin und her. Seine amtliche Erfahrung hatte ihn in der Darstellung einen schwachen Punkt erkennen lassen, aber trotzdem zögerte er, die Frage an den Millionärmagnaten von **Rodley Wood** zu richten. Es war dies eine schlimme Notwendigkeit; es gab aber keinen Ausweg.

„Warum ließen Sie denn den Dr. **Cyrill Bathurst** wegen des Überfalles nicht verhaften?“

„Weil ich glaube“, versetzte **Bipan** mit studierter Bedächtigkeit, „daß es doch schlimm für ihn sein werde, heut' hierher kommen zu müssen und seine Aussage abzugeben, befangen in der Voreingenommenheit, daß diese geringere Anschulldigung über ihm schwebt.“

Diese Antwort, der Ausdruck echten Empfindens für ehrlich-rechtschaffenes Handeln, war ein wirklicher Knalleffekt für die Galerie und lockte einen Beifallssturm hervor, dem niemand zu steuern versuchte. Beim Höhepunkt der Erregung gab **Bipan** der Geste des Coroners, sich zu setzen, Folge und nahm seinen vorigen Platz wieder ein. Auf den Zeugenstand trat nun **Simon Durke** und bekräftigte, sobald Ruhe eingetreten, mit wenigen Worten **Bipans** Aussage von dem Überfall, mit dem seine eigene in allen Punkten übereinstimmte, und schloß sie mit der salbungsvollen Behauptung: „Seine Rettung verdankt der **Squire Bipan** unter dem Beistande der gütigen Vorsehung alleine mir, weil ich zur rechten Zeit hinzukam.“

Der Kongreß verspricht vollen Erfolg, da er sich auf ein kulturelles und wirtschaftliches Programm beschränkt, ohne politische Ziele zu verfolgen. Der Kongreß, der eine Fortsetzung des Prager Kongresses vom Jahre 1908 ist, wird in Gemäßheit des in Petersburg von dem Exekutivkomitee ausgearbeiteten Programms tätig sein. Der von gewissen Ottomanen und deutschen Kreisen geäußerte Mangel an Vertrauen macht einen unangenehmen Eindruck. Die Slaven regen sich nicht auf, wenn Ottomanismus und Germanismus sich bemühen, durch kulturelle Rundgebungen die Entwicklung und den Fortschritt ihrer Rassen zu fördern. Die Südslaven freuen sich der Entwicklung der neuen Türkei, da sie überzeugt sind, daß auch ihnen die kulturelle und nationale Entwicklung der slavischen Elemente in der Türkei zugute kommen werde. Der Kongreß wird keine Demonstration gegen irgendjemanden sein, sondern eine einfache, friedliche und korrekte Zusammenkunft. Was jene Slaven betrifft, die an dem Kongresse nicht teilnehmen, weil sie glauben, daß vor dem Slaventkongreß eine Verständigung zwischen Polen und Russen zustande kommen müsse, so sind sie in einem Irrtum befangen, wenn sie so handeln, denn gerade durch Zusammenkünfte und Versammlungen gelangt man zur Bahn solcher Verständigungen. Der Kongreß wird beweisen, daß die Slaven ein Faktor der Kultur und des Friedens sind.

Tagesneuigkeiten.

— (Auf dem Gebiete der Uhrenfabrikation) ist in England eine interessante Erfindung gemacht worden. Von dem Erfinder **Sigmund Kutnow** wurde eine Uhr vorgeführt, die weder Licht noch aufgezogen zu werden braucht. Das Kunstwerk ist, wie das „Journal für Goldschmiedekunst“ meldet, eine elektrische Uhr, in der der elektrische Strom direkt auf das aus fünf Rädern bestehende Räderwerk wirkt. Das Hauptrad läuft auf einem Kugellager, das die Größe eines Kugellagers für ein Zweirad hat. Es wird von einer trockenen Zellenbatterie, die eine Mark kostet, getrieben. Die Batterie befindet sich innerhalb des Werkes. Der Stromverbrauch ist ein so geringer, daß die kleine Batterie garantiert das Werk mindestens tausend Tage treibt. **Kutnow** besitzt die Modelluhr seit Jahren. Sie wurde seit dieser Zeit mit einer einzigen solchen Batterie betrieben und blieb noch nie stehen. Die Uhr geht in jeder Lage, im Eisenbahnzug wie im Automobil.

— (Zigaretten aus Tee.) Die Damenwelt Englands begnügt sich, wie der „**Matin**“ mitteilt, nicht mehr damit, den Tee zu trinken, sondern raucht ihn auch. Einige als Schriftstellerinnen bekannte Damen Londons rauchen im Laufe des Tages 20 bis 30 solcher Teezigaretten, und im Salon einer Dame der großen Welt werden bereits Teezigaretten im allgemeinen nach den Mahlzeiten angeboten. Ein paar der bekanntesten Schauspielerinnen Londons veranstalten schon zweimal in der Woche Zusammenkünfte zum Zwecke des Teer Rauchens, ja ein Schriftstellerinnenverband in Kensington hat bereits einen „Teerachklub“ gebildet. Die Tabakhändler tragen auch diesem neuen Bedürfnis bereitwillig Rechnung; in London sollen Teezigaretten schon überall zu kaufen sein.

— (Vater und Sohn.) Ein dramatischer Auftritt hat sich in der französischen Stadt **Garmaux** abgespielt, wo ein Arbeiter seinen eigenen Sohn in einem Gast-

hause festnahm und der Polizei überlieferte. Der junge **Madin Antragues** wurde von der Polizei wegen mehrerer Einbrüche und Gewalttakte gesucht. Ein Schuhmann sah ihn in einem Gasthause, aber der Verbrecher flüchtete sich in die Küche, zog einen Revolver und drohte jeden niederzuschießen, der ihn anzurühren wage. Eine Frau, die neben ihm am Tische gesessen hatte, versuchte ihm die Waffe zu entreißen, aber er feuerte auf sie und versetzte ihr einen Schlag mit der Faust ins Gesicht. Unter der Menge, die sich inzwischen vor dem Gasthause ansammelte, befand sich auch der alte **Antragues**, ein ehrenhafter, ordentlicher Arbeiter. Er war über die Verbrechen seines Sohnes so erregt, daß er kurzerhand die Polizisten beiseite stieß und auf den Verbrecher zuging. „Vater, bleib stehen oder ich schieße!“ rief ihm der Sohn entgegen. Aber der Alte sprang statt aller Antwort auf den Burschen zu, schlug mit der Faust dessen Arm in die Höhe, so daß die Kugel in die Zimmerdecke drang, und rannte ihn um. Dann stürzte er sich auf ihn und hielt ihn solange fest, bis die Polizei ihm Handschellen angelegt hatte.

— (Sechsmal dem Tode entronnen.) Aus Paris, 7. d., meldet der Berl. „**Lok.-Anz.**“: Frau **Marie Grimardias**, die mit ihrem Mann in der Pariser Rue **Legandre** wohnt, ist in den letzten Tagen sechsmal dem Tode entronnen, den sie selbst gesucht hatte. Am 2. d. stürzte sie sich vom Pont **Alexandre** in die Seine, wurde aber von Schiffen aufgefischt und ans Land gebracht. Nach Hause zurückgekehrt, wollte sie sich mit dem Revolver ihres Mannes erschießen, doch kam ihr Gatte noch rechtzeitig hinzu und entriß ihr die Waffe, ebenso wie eine Stunde später ein Rasiermesser. Tags darauf suchte sie sich mit einer Sublimatlösung umzubringen, wurde aber auch diesmal durch das rechtzeitige Dazwischentreten ihres Mannes daran verhindert. Gestern endlich stieg sie in einen nach Versailles fahrenden Zug, öffnete, als er in vollem Gang war, die Tür und stürzte sich hinaus. Sie brachte sich aber nur eine leichte Hautverletzung bei und wollte gerade aufstehen, um anderwärts ihr Glück zu suchen, als ein anderer Zug in entgegengelegter Richtung ankam. Dieser hätte sie rettungslos überfahren — und somit ihren Herzenswunsch endlich erfüllt. Aber dieser Tod wäre anscheinend „programmwidrig“ gewesen, denn die gute Frau legte sich nun blitzschnell platt zwischen die Schienen, so daß der Zug über sie hinwegging, ohne ihr auch nur ein Haar zu krümmen. Die Frau **Grimardias** ist der Verzweiflung nahe, weil ihr gar nichts mehr gelingen will.

— (Der Milliardenerbe als Anstreicher.) In New-York erregt das Verschwinden und Auffinden des 16jährigen **Edwin Gould** kolossales Aufsehen. Dieser Knabe, der in fünf Jahren Besitzer der ihm von seinem verstorbenen Großvater **Jay Gould** hinterlassenen 400 Millionen Kronen sein wird, war aus der Knabenpension in Connecticut, in der er lebte, spurlos verschwunden und wurde erst nach drei Tagen über und über mit Schmutz und Ungeziefer bedeckt auf der Polizeistation in New-Britain, Connecticut, entdeckt, wo er sich selbst, als unterstandlos und dem Verhungern nahe, gemeldet hatte. **Edwin Gould** kam dort in total erschöpftem Zustande um 3 Uhr morgens an, und als er mit den Worten „ich bin **Edwin Gould**, der Enkel **Jay Goulds**“ um Obdacht und Nahrung bat, hielten ihn die Polizisten für verrückt oder für einen abgefeimten Schwindler. Als er sich aber ein wenig gestärkt hatte, erzählte er seine Geschichte. Sein Papa hatte ihn, weil er zu Hause nichts tangte, in ein Institut in Connecticut gesteckt, wo es dem jungen **Milliardär** absolut nicht behagte. Am letzten

„Wünschen Sie nochmals verhört zu werden, Dr. **Bathurst**, oder wollen Sie die von vereideten Zeugen abgegebenen Aussagen ableugnen?“ fragte der Coroner, einen finster-strengen Blick auf **George** richtend.

„Ich leugne alles, freite alles ab, ausgenommen den Überfall, der, wie **Mr. Bipan** selbst weiß, in ganz anderer als der von ihm in einem Gewebe von Meineid dargestellten Weise provoziert wurde“, lautete die zornige Erklärung.

„Dann seien Sie so gut, den Gerichtshof mit Ihrer Version zu beglücken“, höhnte der Coroner.

„Ich bin behindert, eine Erklärung zu geben; der Gerichtshof muß seine Schlüsse selbst ziehen“, antwortete **George** fest und bestimmt.

„Nun dann, meine Herren, werden Sie wohl tun, sich Ihr Verdikt zu überlegen“, sagte der Coroner, mit seinen Papieren raschelnd und sich nach der Jury umdrehend. „Ich glaube, nicht nötig zu haben, Vorschläge zu machen, möchte bloß hervorheben, daß durch die Aussagen und den Bericht des Analytikers klar dargelegt worden ist, daß Dr. **Bathurst** seinen Tod infolge von Gift gefunden hat, und daß das Gift von jemand verabreicht worden, in dessen Interesse es lag, die Spuren desselben zu verdecken. Wenn der Verbliebene sich selbst vergiftet hätte, dann würde er sich vermutlich nicht so viel Mühe genommen haben; aber es ist zur Genüge erwiesen worden, auf Grund der raschen Wirkung des angewandten Giftes, daß er, selbst wenn er den Willen gehabt, den Becher nicht hätte auswaschen können. Es bleibt folglich nur noch zu sagen übrig, daß ein durchschlagender Beweis nicht erbracht worden ist, wer das Gift verabreicht hat. Gewisse verdächtige Umstände sind ans Licht gezogen worden, die Polizei in ihren Nachforschungen, die sie ohne Zweifel anstrengen

wird, zu unterstützen, doch glaube ich nicht, daß Sie, meine Herren Geschworenen, die weitere Führung des Falles sicher übernehmen können.“

Der Coroner bog sich zurück, mit dem Polizeinspektor eine geflüsterte Rücksprache zu halten, während die Händler und Landwirte aus dem Orte die Köpfe zusammensteckten. Es währte nur kurze Zeit, dann erfolgte das Verdikt:

„Absichtlicher Mord, ausgeführt von einer oder mehreren unbekannten Personen.“

Und als **George** hinauskam auf die Dorfstraße, da gingen die Menschen, verstoßene Blicke auf ihn werfend und flüsternd mit den Fingern nach ihm zeigend, ihm aus dem Wege.

Sechstes Kapitel.

Der Herr aus London.

Am Abend der in den Nachmittagsstunden stattgehabten Untersuchung saß **Bipan** allein in dem lauschig-eleganten Gemache, in welchem er seine geschäftlichen Sachen abzuwickeln pflegte. Er hatte seinen verstellbaren Rollstuhl an den massiven Herrenschranks gezogen und zeichnete mit großer Sorgfalt Buchstaben auf einen einfachen Bogen Schreibpapier. Von Zeit zu Zeit warf er einen Blick auf ein anderes Papierblatt, das mit einer kühnen Schrift bedeckt war, diese scharf prüfend und studierend und eine mit der anderen vergleichend. Als er seine Aufgabe gelöst, faltete und knitterte er das Papier, auf dem er geschrieben hatte, leicht zusammen und steckte es in seine Tasche. Das andere dagegen, das er dem Anschein nach kopiert oder die Schrift nachgeahmt hatte, verschloß er in einen Kasten seines Schreibtisches. Und nun streckte er sich und lehnte sich gähnend zurück. (Fortsetzung folgt.)

Freitag verließ er, mit 60 Cents in der Tasche, heimlich die Schule, um nach Newyork zu wandern. Die erste Nacht schlief er in einem leerstehenden Schuppen, am Samstag gelangte er bis Hartford, wo er in einem Massenquartier billiges Logis und eine ungeheure Menge von Ungeziefer fand. Am Sonntag verlor er seinen Weg und wanderte freuz und quer umher, um schließlich wieder im Freien zu übernachten. Da ihn aber die Moskito's aufzufressen begannen, brach er nach Mitternacht mit wunden Füßen auf und irrte weiter umher, bis er zu der Polizeistation gelangte. Er wurde nun von seinem Vater in Empfang genommen, der ihn wieder nach dem verhassten Institut brachte.

— (Die republikanischen Reger.) Eine schnurrige Geschichte erzählt der „Gaulois“: Der Chefredakteur eines amerikanischen Blattes — so liest man dort — berief jüngst drei Reger in sein Arbeitskabinett und versprach demjenigen von ihnen, welcher auf die beste und blündigste Weise erklären würde, weshalb er republikanisch gesinnt sei, eine prächtige Truthenne. „Ich bin ein Freund der Republik“, sagte der erste der schwarzen Gentlemen, „weil die Republikaner die Emanzipation der Neger durchgeführt haben!“ — „Bravo“, sprach der Zeitungsmann und wandte sich dann mit den Worten: „Nun, Will, weshalb bist du Republikaner?“ an den zweiten Reger. — „Ich bin Republikaner“, erwiderte dieser, „weil die Republikaner so weise Gesetze geben!“ — „Auch nicht übel“, lobte der Redakteur und fuhr dann, zum dritten gewandt, fort: „Jetzt, Sam, sag du uns, weshalb du Republikaner bist!“ — „Ich bin Republikaner“, entgegnete Sam treuherzig, „weil ich gern die Truthenne haben möchte!“ Und er bekam die Truthenne.

— (Der Hundertmarkschein.) „Papa, Papa, komm schnell! Mama ist in Ohnmacht gefallen!“ — „Hier, Junge, steh' ihr diesen Hundertmarkschein in die Hand!“ — Eine Minute später: „Papa, sie sagt, sie braucht noch einen!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Der Herr f. f. Landespräsident Theodor Freiherr von Schwarz ist heute früh von Wien nach Laibach zurückgekehrt.

— (Die Mitgliederanteile einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung — unpfändbar.) Der Oberste Gerichtshof hat die für Mitglieder von Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung prinzipiell wichtige Entscheidung gefällt, daß Mitgliederanteile der Genossenschaft einer Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung von den Privatgläubigern der Genossenschaft nicht in Execution gezogen werden können. Das Kreisgericht in Eger hatte dem betreibenden Gläubiger die Execution mittelst Pfändung und Überweisung zur Einziehung der dem Verpflichteten gegen eine Spar- und Vorschußkasse, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, zustehenden Mitgliederanteile bewilligt und der Genossenschaft verboten, zur Berichtigung der gepfändeten Mitgliederanteile oder auf Abschlag an den Verpflichteten Zahlung zu leisten. Das Oberlandesgericht in Prag hat dem Rekurse des Verpflichteten Folge gegeben und den Executionsantrag abgewiesen. Der Oberste Gerichtshof hat dem Revisionsrekurs des betreibenden Gläubigers unter Hinweis auf die Begründung des rekursgerichtlichen Beschlusses keine Folge gegeben und hiezu mit Rücksicht auf die Ausführungen des Revisionsrekurses noch folgendes bemerkt: Irrig ist die Anschauung des Rekurrenten, daß dem Genossenschafter ein Anteil an dem Genossenschaftsvermögen zusteht. Nach den Paragraphen 55 und 79 des Genossenschaftsgesetzes kann der ausgeschiedene Genossenschafter nur seinen Anteil verlangen, wie er sich nach dem Rechnungsabschlusse für das Jahr, in dem der Genossenschafter ausgeschieden ist, darstellt, hat aber auf den Reservefonds und auf das sonstige Vermögen der Genossenschaft keinen Anspruch. Daraus erhellt, daß der Genossenschafter nur ein Forderungsrecht gegen die Genossenschaft auf Rückzahlung des seinem Geschäftsanteile am Schlusse des Austrittsjahres entsprechenden Wertbetrages in barem Gelde stellen kann, daß ihm an dem Gesellschaftsvermögen jedoch kein Anspruch zusteht.

— (Das neue Handlungsgehilfengesetz und die Urlaube der Angestellten im Jahre 1910.) Mit Rücksicht darauf, daß sich Zweifel darüber ergeben können, wie die Urlaubsfrage der Angestellten nach dem neuen Handlungsgehilfengesetze im laufenden Jahre zu behandeln ist, hat der Bund Österreichischer Industrieller an die Chefs eine Verlautbarung gerichtet, in welcher empfohlen wurde, bei Urlaubserteilungen so vorzugehen, als ob das Gesetz schon seit 1. Jänner l. J. in Kraft getreten wäre. Tatsächlich tritt dasselbe bekanntlich erst mit 1. Juli in Kraft. Durch den § 17 des Gesetzes wird ein rechtlicher Anspruch der Handlungsgehilfen auf Urlaub geschaffen, und zwar ist, wenn das Dienstverhältnis ununterbrochen bereits sechs Monate gedauert hat, dem Dienstnehmer in jedem Jahre ein ununterbrochener Urlaub in der Dauer von mindestens zehn Tagen zu gewähren. Hat das Dienstverhältnis ununterbrochen fünf bis fünfzehn Jahre gedauert, so beträgt der jährliche Urlaub mindestens zwei, im letzteren Falle mindestens drei Wochen. Es könnten sich nun nach dem Wortlaute des Gesetzes Zweifel darüber ergeben, wie man den Bestimmungen des § 17 bei der Urlaubserteilung für das laufende Jahr gerecht werden soll. Die Leitung des Bundes Österreichischer Industrieller ist der Ansicht, daß es sowohl im Interesse der

Dienstgeber, wie einer glatten Durchführung des Gesetzes gelegen ist, als auch den Intentionen des Gesetzes entspricht, wenn die Bundesmitglieder bei Bestimmung der etwaigen Urlaube so vorgehen würden, als ob das Gesetz bereits seit 1. Jänner 1910 in Kraft wäre und rücksichtlich des Urlaubes so disponiert wird, daß jeder Angestellte, der im Sinne des § 17 einen Urlaub zu fordern berechtigt ist, einen solchen innerhalb des Kalenderjahres 1910 erhält. Hiedurch werden alle Streitigkeiten vermieden und dem Sinne und Wortlaute des Gesetzes entsprochen werden.

— (Erbenschaften aus Amerika.) Das Ministerium des Innern teilt in Angelegenheit der Ausstellung von Vollmachten behufs Einziehung von Erbschaften und Unfallentschädigungen folgendes mit: Wenn ein österreichischer Staatsangehöriger in Amerika gestorben und insbesondere wenn er dort durch Unfall um das Leben gekommen ist, ergibt sich häufig die Notwendigkeit, daß die in Österreich verbliebenen Angehörigen des Verstorbenen zur Einziehung der Erbschaft oder der Unfallentschädigung eine in Amerika wohnhafte Person bevollmächtigen. Nicht selten werden dann von den Angehörigen Vollmachten zugunsten von Personen erteilt, die den Ausstellern nicht näher bekannt sind. Die Erfahrung zeigt, daß sich hieraus Anzuförmlichkeiten ergeben könnten. Um solche zu vermeiden, empfiehlt es sich, in Fällen dieser Art stets die Vermittlung der f. und f. Konsularbehörden in Anspruch zu nehmen, die in der Lage sind, die Rechte der Beteiligten wirksam wahrzunehmen. Bei Ausstellung einer Vollmacht an eine f. und f. Konsularbehörde ist darauf Bedacht zu nehmen, daß etwaige frühere Vollmachten an dritte Personen ausdrücklich widerrufen werden.

— (Aus der Laibacher Diözese.) Am 10., 12. und 14. Juli werden nachfolgende Studierende der Theologie zu Priestern geweiht werden, und zwar aus dem vierten Jahrgange: Johann Cegnar aus Altlatz, Johann Dresar aus Komenda, Franz Randu aus Idria, Rudolf Raps aus Töplitz, Franz Rastrian aus Bodice, Karl Rupnit aus Schwarzenberg ober Idria, Andreas Snaj aus St. Veit ob Laibach, Viktor Svigelj aus Franzdorf, Josef Verce aus Dobernitz; aus dem dritten Jahrgange: Leopold Erzian aus St. Martin in Unter-Tucheln, Josef Klopčič aus Eisnern, Josef Muzen aus Rudorf, Pjarr Stopič, Ignaz Oberstar aus Zapuze bei Rejnuj, Michael Perčič aus Rupe bei Krainburg, Josef Rogelj aus Traat bei Michelstien. Franz Smit aus Ribno bei Belde wird ob Abganges des kanonischen Alters erst im September ordiniert werden.

— (Öffentliche Schülerproduktion.) Der Musikverein „Glasbena Matica“ veranstaltete gestern abends um 6 Uhr im großen Saale des Hotels „Union“ die erste diesjährige öffentliche Produktion seiner Zöglinge. In die Ausführung des reichen Programms teilten sich die Zöglinge der Klavierabteilungen Gerbič, Pavčič, Vida Prelesnik und Bedral, weiters die der Gesangsschule Hubad, die der Violinschule Bedral und die des Flötenkurses Breznik. Im allgemeinen muß gesagt werden, daß sich die Produktion als durchaus gediegen repräsentierte und nicht nur von der tüchtigen Unterrichtsmethode der Lehrkräfte, sondern auch von einem ambitionierten Fleiße und schätzenswerten Talente der Zöglinge Zeugnis gab. Schon in der Eingangsnummer, in Gerbič's „Südslavischen Rhapsodie“, bekundeten die Fräulein Frida Heuffel und Margarete Ločnik (Schule Gerbič) durch ihren vierhändigen Klaviervortrag ein harmonisches, klappendes Zusammenspiel unter markanter Hervorhebung der Solo-Motive, während sohin Fräulein Ivana Lampe (ebenfalls Schule Gerbič) in Schumanns „Schlummerlied“ Stimmung hineinlegte und das reizende Tonstück mit weichem, aber vollem Anschlage meisterte, weiters in Krugs „Capricetto“ dessen niedlichen Charakter wirkungsvoll festzuhalten verstand. Herr Wilhelm Ločnik (Schule Pavčič) zeichnete sich in der Wiedergabe von Grünfelds „Kleiner Serenade“ durch diskrete Behandlung, in Gleiß Walzer durch vorzügliche Phrasierung und flotte Spielweise aus, wobei ihm eine bereits fortgeschrittene Technik zu statten kam. Fräulein Berta Marolt, der gleichen Schule angehörig, bestach in Cajkovskijs „Gestörtem Traum“ durch ihr zartes Piano sowie durch echten Ausdruck, im Walzer in Fis-moll des gleichen Autors durch die technisch ausgeglichene und verständnisvolle Ausarbeitung des reizenden Hauptmotivs. Fräulein Jdenka Hudnik (Schule Prelesnik) brachte Jensen's „Irrlichter“ mit intelligenter Auffassung und schöner Technik; Fräulein Vida Sešek (der gleichen Schule) entwickelte in Raff's „Basse impromptu“ tadellose Fertigkeit im Vereine mit durchgeistigtem Vortrage; Fräulein Ludmilla Sirnik und Fräulein Zela Repič (ebenfalls Schule Prelesnik) trugen den ersten Satz aus Griegs Sonate in E-moll, bezw. Sillers Polonaise mit gereiftem Verständnis, markig pointiert vor; Fräulein Albina Dezela (der gleichen Schule) besaß sich im Vortrage von Godards „Florentinischer Serenade“ eines temperamentvollen Spieles, wodurch die farbenschildernde Komposition eine ausgesprochen konzertmäßige Wiedergabe erfuhr; Herr Cyrillic (Schule Prelesnik) bewältigte Chopins beträchtliche Anforderungen stellendes Rondo in E-moll mit zartem Ausdruck, Fräulein Marie Preskvar (Schule Bedral) absolvierte den dritten Satz aus Griegs Klaviersonate in E-moll mit ruhiger Sicherheit, in welcher gereiftes Verständnis mitslang. Als zwei vortreffliche Sänger, denen das beste

Prognostikon gestellt werden kann, traten die Herren Josef Rijavec und Emil Rumpelj (Schule Hubad) auf. Ersterer entzückte die Zuhörerschaft durch seinen tenoral gefärbten Bariton, der namentlich in einem Schumannschen Liebe zu Herzen ging und worin sein Belcanto einschmeichelnd zu Gehör gelangte; letzterer, ein Sänger mit sehr entwicklungsfähiger Baßstimme, zwang das Auditorium durch eine Arie aus der „Zauberflöte“ und durch ein feurig gebrachtes Lied von Abt in seinen Bann. Beiden Sängern ist zudem die deutliche Aussprache sowie der hervorragend schöne Ansatz nachzurühmen. Herr Rudolf Zaletel (Schule Bedral) entpuppte sich im Vortrage von Moszkowskis „Spanischem Tanze“ op. 1 als ein tüchtiger Violinführer, der sich mit Feuer ins Zeug legte und starken Ton mit trefflich funktionierender Technik entwickelte. Zum Schlusse, indes der Leistung nach sicherlich nicht der letzte, ist der Flötenspieler Herr Otto Kollarič (Schule Breznik) zu erwähnen, der ein Solo aus „Traviata“ mit sehr guter Intonation und mit einer angelegentlich seiner Jugend überraschenden Empfindung sowie mit netter Hervorhebung des ornamentalen Beiwerkes ausführte. — Das in dichten Reihen erschienene Publikum ehrte die Zöglinge (von denen auch einige ihre Vortragsstücke auswendig vortrugen) mit aufmunterndem, wohl verdientem Beifalle. Schade, daß der durchaus bemerkenswerten Produktion nicht auch ein vollwertiges Klavier zur Verfügung stand!

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) Das unbeständige Wetter einerseits, die ausgiebigste Tageslänge andererseits — das reimt sich in der Mitte der Bauaison wahrlich nicht, zumal in Laibach, wo doch auch heuer eine bereits annehmbar Zahl von Neubauten aus dem Boden hervortragt, die in vier Monaten fertig dastehen müssen. Bald werden die Maurer, bald die verschiedenen Professionisten gestört, und doch beeilen sich diese wie jene, ihre Arbeit bis zum „Termin“ fertig zu machen. — Die Baulust ist heuer etwas gesunken und dürfte auch nicht wieder bald belebt werden, aber was projektiert ist, wird teils heuer, teils im nächsten Jahre ausgeführt werden. Der Fortschritt der abgelaufenen drei Wochen ist nachstehender: An der Römnermauer ist das einstöckige Werkstattegebäude im Rohbau fertig und bereits unter Dach gebracht; ein Trakt des Hauptgebäudes ist über die Parterrehöhe gediehen. Die Firma Ranzinger läßt auf den Gründen hinter der Villa Hamann Magazinräume aufführen, die sie nach der Fertigstellung durch ein Geleise mit der Südbahn zu verbinden beabsichtigt. Am Gruberhof ist die Villa Kandara fertig und unter Dach gebracht; die Villa Göhl ist verputzt, desgleichen das Haus des B. Kubelka an der Franz-Josefstraße. Das Magazinobjekt im alten Verpflegungsmagazin ist bereits bis zur Hälfte abgetragen. Das Haus des M. Spreitzer in der verlängerten Pfalzgasse ist bis zur Hälfte angeworfen und verputzt, das Haus des Fr. Jaglic am Tabor ist vollendet, desgleichen die Gebäude der Wohnungsbau-Genossenschaft in Gradisce und der Hilschergasse sowie das Doppelhaus Babič-Ros in der Gerichtsgasse. Die Fabrikgebäude der „Kolinska Tovarna“ sind in allen Teilen vollendet, jedoch noch nicht eingerichtet und ausgerüstet. Die Villa Hirschman an der Ruhnstraße wird getrocknet. Der Zubau beim alten Schießstättengebäude ist im Rohbau bis zum ersten Stockwerke angelangt. Beim Hause des Josef Perdan am Kaiser-Josef-Platz sind die Maurer- und Tischlerarbeiten nahezu fertig. Der Rohbau des zweistöckigen Hauses der Maria Kozelj an der Poljanastraße ist fertig und erhielt den Dachstuhl. Das Haus der Josefina Ros in der Cyrillic- und Methodgasse ist angeworfen. Die Häuser Nr. 1 an der Jožistraße und Nr. 8 an der Maria Theresien-Straße erhielten einen frischen Anstrich. Die neue Anton Knezova cesta nächst dem Koliseum wird beschottert und dürfte in Bälde für den öffentlichen Verkehr eröffnet werden. Auf dem Bauplatze der „Ustelska Tisarna“ wird diesertage mit der Zufuhr der Baumaterialien begonnen werden. Der Bau des deutschen Theaters ist weit über die Hälfte gediehen. Die Abtragung der hölzernen Poljanabrücke über den Gruberkanal ist durchgeführt. Der hölzerne Steg über den Laibachfluß beim Zwangsarbeitshause wird nicht abgetragen, sondern ob seiner großen Zweckdienlichkeit repariert und dem weiteren Verkehr überlassen werden. Der Zubau, bezw. der Neubau beim städtischen Mädchenlyzeum und beim Gebäude des Vereines „Mladita“ ist bereits über die Parterrehöhe gediehen. Das Hotel „Tivoli“ erhält heuer einen Zubau. — Im Innern der Stadt wurden in dieser Berichtsperiode einige Straßenübergänge gepflastert. Der Unternehmer J. Kondarič ließ in seinem Hofe ein Wirtschaftsgebäude aufführen. Unglücksfälle kamen in den letzten drei Wochen keine zur Anzeige.

— (Wohltätigkeitskonzert.) Zum Besten des Vereines für Armenpflege in Laibach wird Sonntag, den 12. d. M., im Garten des Kasino ein Frühchoppenkonzert veranstaltet werden. Die Vortragsordnung führt die Musikkapelle des 27. Infanterieregiments unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Theodor Christoph, durch. Das Programm ist reichhaltig und abwechslungsreich. An den Vereinen werden immer höhere Ansprüche gestellt, denen er ohne Beihilfe von menschenfreundlichen Wohltätern nicht entsprechen kann. Das Konzert erfüllt daher auch einen hervorragend humanitären Zweck und es steht daher ein zahlreicher Besuch zu erwarten. — Das Konzert beginnt um halb 11 Uhr vormittags, und findet bei jeder Witterung statt. Eintritt 60 h.

— (Abmarsch des Infanterieregiments Nr. 27.) Das Infanterieregiment Nr. 27 ist gestern zu den feierlichen Schießübungen nach Raket und Vigam abmarschiert, von wo es voraussichtlich am 23. Juni zurückkehren wird.

— (Die Lehrerkonferenz für den Schulbezirk Krainburg) findet am 9. Juli d. J. um 10 Uhr vormittags im Volksschulgebäude zu Neumarkt statt. Neben den üblichen Punkten stehen folgende Referate auf der Tagesordnung: 1.) Schulgesetze (Franz Luzzar, Oberlehrer in Primstovo bei Krainburg); 2.) Musterstundenplan a) für einklassige Volksschulen (Leopold Jerjan, Lehrer in Osebel bei St. Georgen im Felde), b) für zweiklassige Volksschulen (Franz Jekes, Oberlehrer in Kreuz bei Neumarkt), c) für dreiklassige Volksschulen (Laurenz Perko, Oberlehrer in Pölland ob Bischoflach), d) für vierklassige Volksschulen (Johann Pecz, Direktor in Krainburg), und e) für fünfklassige Volksschulen (Friedrich Kramer, Oberlehrer in Bischoflach). 3.) Das Zeichnen nach der Natur (Alois Novak, Volksschullehrer in Krainburg, zugleich Lehrer des Freihandzeichnens am k. k. Franz Josef-Gymnasium dortselbst).

— (Ausgeronnener Wein.) Einen empfindlichen Schaden erlitt gestern der Gasthof- und Hausbesitzer Herr Valentin Mraf. Die Spenglersgattin Loncar, die beim Fenster seines Weinkellers in Unter-Siska stand, hörte aus dem Keller ein Geräusch wie von ausströmendem Weine. Da der Weinkeller versperrt war, avisierte sie sofort mehrere im Hause anwesende Leute, die in Gegenwart des Bürgermeisters von Unter-Siska die Kellertür aufbrachen. Es wurde konstatiert, daß bei einem Faß die Reifen gesprungen waren. Man rettete, was noch zu retten war. Der Schaden beträgt gegen 600 K.

— (Heizöfenernung auf den südlichen Alpenbahnen.) Die Vorbereitungen für die Einführung der Heizöfenernung auf den südlichen Alpenbahnen, wobei zunächst die Tunnelstrecken in Betracht kommen werden, sind, nach dem „Eisenbahnblatte“, im vollen Gange. Hierzu werden in Apling, Görz und Spittal a. d. Drau definitive und in Triest sowie in Tolmein—Santa Lucia provisorische Ausrüststationen hergestellt werden. Die Einrichtung dieser Elastrationsstationen dürfte im wesentlichen mit jener des östlichen Netzes übereinstimmen. Die beabsichtigte Verwendung des Lokomotivdampfes zum Vorwärmen des Oles wird aber die Kesselanlagen überflüssig machen. Die Elastrationsstationen werden sich danach auf Reservoirs mit eingebauten Pumpen beschränken können.

— (Zur bevorstehenden Heumähd.) Nach mehreren futterarmen Jahren steht heuer das Gras vielversprechend da, so daß eine recht ergiebige Heumähd zu erwarten ist. Selbst mindergute Wiesen werden reichliches Futter liefern. Die prachvollen Aesfelder wurden stellenweise, besonders in Unterfrain, bereits abgemäht und die Futtervorräte unter Dach gebracht.

— (Der Stand der Obst- und Weinkulturen.) Die kalte Witterung in der ersten Hälfte des Monats Mai hat den Stand der Obstkulturen sehr ungünstig beeinflusst und allgemein starken Fruchtabschlag verursacht. Dadurch wurde nicht nur der mittlere Behang der Steinobstbäume vermindert, sondern auch das Kernobst, speziell die Birne, geschädigt. Besonders in Böhmen und zum Teile in Tirol ist dies der Fall. Der heutige Stand der Apfelbäume läßt fast überall auf eine gute Ernte hoffen, während Görzer Collio-Apfel- als auch Birnbäume keinen nennenswerten Ertrag geben dürften. Die Aussichten auf eine entsprechende Mostobsternte haben sich auch im Monate Mai nicht gebessert. In Niederösterreich und Mähren ist der Stand der Reben wenig befriedigend. Der Traubenanatz in diesen Weinbaugebieten ist speziell bei der Hauptrebenforte, dem grünen Beltliner, gering und die Nachwehen des bereits im letzten Berichte erwähnten Nachtfrostes machen sich nunmehr überall bemerkbar. In Böhmen, Steiermark, Krain und im Küstenlande werden nach dem heutigen Stande der Reben größtenteils reiche Lese erwartet. Über Rebschädlinge wird bisher nur wenig berichtet.

— (Sternschnuppe.) Man schreibt uns aus Wocheiner Feijritz: Als ich am 7. d. M. gegen 3/11 Uhr nachts den klaren Himmel betrachtete, erblickte ich plötzlich eine Sternschnuppe, deren Fall von einem raketenartigen Knalle begleitet war. Der Schein, den die Sternschnuppe verbreitete, war so groß und stark, daß ich früher nicht wahrnehmbare Gegenstände deutlich unterscheiden konnte. Vor dem Phänomen war allerlei Gezirpe, Quacken usw. zu vernehmen gewesen, nach dem Niedergehen der Sternschnuppe trat merkwürdigerweise Totenstille ein.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium Laibach hat die Bildung des Vereines „Splosna mladinska zveza v Idriji“ mit dem Sitze in Idria, Bezirk Voitsch, zur Kenntnis genommen.

— (Auf einen Adler geschossen und verunglückt.) Am 29. v. M. schoß der 34 Jahre alte, verheiratete Sägearbeiter Johann Wopis in Kersdorf, Bezirk Krainburg, mit einem Jagdgewehr auf einen Adler. Beim Abfeuern zerplatzte das Gewehr wegen zu starker Ladung, wodurch sich Wopis schwere Verletzungen an der linken Hand zuzog.

— (Erster österreichischer Musikpädagogischer Kongress, Wien 1911.) Man schreibt uns aus Wien: In Wien wird im Mai 1911 der Erste österreichische Musikpädagogische Kongress tagen. Dem Vereine der Musiklehrer an den Lehrerbildungsanstalten Österreichs gebührt das Verdienst, die Anregung zur Abhaltung des

Kongresses gegeben, und die Vorarbeiten hiezu in Angriff genommen zu haben. Das für den Kongress gebildete Exekutiv-Komitee besteht aus hervorragenden Musikpädagogen und Vertretern der musikalischen Korporationen Wiens. Das Ehrenpräsidium hat der Präsident der k. k. Akademie für Musik und darstellende Kunst Dr. Karl Ritter von Wiener übernommen. Zum Präsidenten des Komitees wurde k. k. Professor Hans Wagner, zu Vizepräsidenten die Professoren Franz Saböck (k. k. Musikakademie) und B. Chladet (Pädagogium) gewählt. Das k. k. Unterrichtsministerium und der niederösterreichische Landtag haben den Kongress durch namhafte Geldsubventionen und durch Entsendung eines Delegierten in das Komitee gefördert. Ein großes, aus Musikpädagogen aller österreichischen Kronländer bestehendes allgemeines Komitee hat sich zum Zwecke der Förderung der Bestrebungen des Kongresses gebildet. Die bereits vorliegende Kongress-Einteilung gliedert sich in folgende Sektionen: 1.) Pädagogik und Methodik des Musikunterrichtes. 2.) Organisation des Musikunterrichtes. 3.) Prüfungs- und Berechtigungsweisen. 4.) Soziale und Standesfragen. Hauptprogrammpunkte des Kongresses werden die Reform des Schulgesangunterrichtes und die Gründung eines österreichischen Musikpädagogischen Verbandes bilden. Aus Anlaß des Kongresses werden hervorragende künstlerische Aufführungen und gesellschaftliche Veranstaltungen stattfinden. Unter anderem sind in Aussicht genommen: ein Konzert der Wiener Philharmoniker, eine Vorstellung in der k. k. Hofoper, ein Kammermusikabend und ein Empfang im Rathaus der Stadt Wien. Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß das Interesse für den Kongress in den Fachkreisen Österreichs ein sehr lebhaftes ist und die Zahl der Anmeldungen von interessanten Referaten bereits eine beträchtliche Höhe erreicht hat. Nähere Auskünfte über den Kongress erteilt der Präsident Professor Hans Wagner, Wien III/2, Sofienbrückengasse 12.

— (Marktweien.) Heute morgens nahm der Marktinspektor im Beisein mehrerer Marktorgane eine Revision der vom Rathausplatze bis zur Karstädter Mant fahrenden Milchwagen vor. Es wurden über 20 Liter mit Wasser gemischter Milch konfiszirt und sofort in den Straßenkanal ausgeschüttet. Auch die Milchflaschen und die Milchgeschirre wurden hinsichtlich ihrer Reinlichkeit einer genauen Untersuchung unterzogen. Mehrere Milchweiber werden wegen Übertretung gegen das Lebensmittelgesetz zur Anzeige gebracht werden.

— (Ein schrecklicher Eisenbahnfall.) Heute gegen Mitternacht fuhr ein Bauer, auf seinem Wagen schlafend, nächst Zwischenwässern in dem Augenblicke über die Eisenbahnüberführung, deren Übergang nicht abgesperrt war, als ein Lastzug heranbrauste. Das Pferd wurde von der Lokomotive entzweigeschnitten, der Wagen total zertrümmert und der Bauer aus dem Wagen geschleudert. Er blieb mit gebrochenem Schädel neben dem graßlichen Unglücke die Insassen der benachbarten Häuser, worauf man den in tiefer Ohnmacht liegenden Verletzten mit dem Personenzuge nach Laibach brachte und von der Südbahnstation mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführte. Heute morgens ist der Mann, dessen Identität weder im Krankenhause, noch im Polizeiamte festgestellt werden konnte, seinen Verletzungen erlegen.

— (Anfall eines schlafenden Fuhrmannes.) Als gestern der Knecht Johann Jernic auf einem Lastwagen über die Emonastrasse fuhr, prallte das Fuhrwerk mit solcher Wucht an einen Stein an, daß der Knecht herabfiel und unter den Wagen zu liegen kam. Er erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch und wurde nach Anlegung eines Notverbandes durch Dr. Drazen mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt.

— (Ein kleiner Schütz.) Vorgestern nachmittags schoß am Privoz ein 13jähriger Schüler mit einem Flobertgewehr auf der Straße herum, wobei er einen 11jährigen, zufällig vorbeigekommenen Schüler oberhalb des rechten Auges traf und leicht verletzte. Ein Sicherheitswachmann nahm dem unvorsichtigen Schützen die Waffe weg.

— (Vandalismus.) Heute nachts wurde im Parke am Slovanski Trg eine der neuen Bänke zertrümmert aufgefunden.

— (Wetterbericht.) Die Luftdruckverteilung über dem europäischen Kontinent hat sich nur wenig geändert; im Norden hält sich das Hochdruckgebiet, während sich im Westen eine flache Depression ausgebildet und langsame Sinken des Luftdruckes in unseren Gegenden bewirkt hat. Über Mitteleuropa herrscht eine überaus gleichförmige Luftdruckverteilung. In Österreich ist es vorwiegend heiter, stellenweise wolkenförmig. Die Winde sind sehr schwach und von lokaler Natur. Aus allen Teilen der Monarchie werden Gewitter gemeldet. Auch in Laibach war gestern das Wetter zu lokalen Niederschlägen geneigt. Gegen 2 Uhr nachmittags stellte sich ein kurzandauernder Gufregen ein, auf den bis in die Abendstunden anhaltende Bewölkung des ganzen Himmels folgte. Nachts lagerte sich dichter Nebel über die Stadt. Die heutige Morgentemperatur betrug bei Hochnebel 17,0 Grad Celsius. Der Luftdruck ist nachts unbedeutend gefallen. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 16,0, Magensfurt 15,8, Görz 20,8, Triest 22,6, Pola 22,2, Abbazia 19,8, Agram 19,6, Sarajevo 14,3, Graz 17,6, Wien 20,3, Prag 17,6, Berlin 21,8, Paris 19,5, Nizza 17,2, Neapel 18,8, Palermo 19,8, Petersburg 16,7; die Höhenstationen: Obir 7,0, Sonnblick

1,1, Säntis 5,7, Semmering 14,8 Grad Celsius. Voraussichtlich Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Veränderliches, nachmittags trübes und warmes Wetter.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Österreichische Gesetze in slovenischer Sprache.) Der Verein „Pravnik“ in Laibach hat den 6. Band der von ihm in slovenischer Sprache herausgegebenen Handausgabe österreichischer Gesetze, redigiert vom k. k. Landesgerichtsrat Dr. Eduard Volcic in Rudolfs-wert, unter dem Titel „Predpisi o nespornih pravnih stvarah“ (Die Vorschriften über die Rechtsangelegenheiten außer Streitfachen) erscheinen lassen. Diese Handausgabe enthält in drei abgeordneten Abteilungen: die Notariatsordnung (XXIV + 162 Seiten), den Verlaßpatent (XXXII + 360 Seiten), die gerichtlichen Depositionen (XII + 120 Seiten). In allen drei Abteilungen sind die geltenden gesetzlichen Vorschriften bis auf die neueste Zeit ergänzt und mit den bezüglich oberstgerichtlichen Entscheidungen erläutert. Jedem Teile ist ein alphabetisches Sachregister in slovenischer und serbokroatischer Sprache sowie ein chronologisches Register der darin enthaltenen und bezogenen Gesetze, Verordnungen und Erlasse beigegeben. Der Preis des gebundenen Bandes beträgt 7 K. — Wie dieser Band sind auch als besonderer Abdruck aus dessen zweitem Teile die „Predpisi o zapusinskih pristojbinah“ (Vorschriften über die Verlaßgebühren) broschiert um 80 h sowie der dritte Teil (Sodni depoziti) besonders broschiert um 1 K 60 h in den Buchhandlungen und bei Dr. E. Volcic erhältlich.

— (Ein Theater in Cetinje.) Wie aus Cetinje berichtet wird, ist dort am vorigen Sonntag im Beisein des Fürsten Nikolaus in festlicher Weise ein Theater eröffnet worden, das erste und einzige Theater in Montenegro. Das Theater hat den Charakter eines Hoftheaters und führt demgemäß offiziell den Titel „Fürstlich montenegrinisches Theater“. Als Eröffnungsvorstellung wurde das bekannte Drama „Balkanska carica“ („Die Zarin des Balkan“) gegeben, dessen Autor Fürst Nikolaus von Montenegro selbst ist.

— (Ein unveröffentlichter Roman Turgenjews) soll in den Papieren der jüngst verstorbenen Sängerin Pauline Viardot-Garcia gefunden worden sein. Der Dichter hatte sich, so wird berichtet, von seiner Freundin ausdrücklich ausbedungen, daß dieses Werk erst 20 Jahre nach seinem Tode veröffentlicht werden sollte.

— (Für die Reisezeit) wird das neueste Heft „Das Blatt der Hausfrau“, welches eine Reihe eleganter Sommer Toiletten sowie hübsche Badschleier und Modelle für Kinderanzüge bringt, höchst willkommen sein. Wir wollen noch die kleine Anleitung über die Ausstattung von Badestüben allen denjenigen Damen empfehlen, die ein Seebad aufsuchen beabsichtigen. Aus dem Inhalt ist weiter der reiche Handarbeitsteil, die Fortsetzung der beiden Romane „Meerfah“ von Hobeltz und „Zwischen Lipp und Kelschrand“ von Ebenstein zu erwähnen. Ein umfangreicher Küchenzettel mit Rezepten und „Das Reich der Hausfrau“ bilden den Schluß des Heftes. — „Das Blatt der Hausfrau“ ist zu beziehen durch jede Buchhandlung für 24 h wöchentlich oder für 3 K vierteljährlich durch den Verlag Alfstein & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien, I., Rosenbursenstraße 8.

Geschäftszeitung.

— (Nachweisung des Erfordernisses an Verpflegsartikeln für das k. und k. Heer.) Die k. und k. Intendant des 3. Korps in Graz übermittelt der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eine Verständigung über die Verpflegsartikelforschaffung und eine Nachweisung des beiläufigen Erfordernisses an Verpflegsartikeln für die Sicherstellungsperiode 1910/1911 für das k. und k. Heer in verschiedenen Stationen. Das Erfordernis besteht aus Weizen, Roggen, Hafer, Heu, Stroh, hartem Holz, Steinkohle, Brot und weichem Holz. Die Verständigung und die Nachweisung können im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

— (Firmen.) die Geschäftsverbindungen mit Singapore unterhalten, erhalten im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eine wichtige Mitteilung über eine dortige Firma.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 9. Juni. Am Beginne der heutigen Sitzung beantwortet der Leiter des Ackerbauministeriums Ritter von Pop mehrere Interpellationen, worauf in die Debatte über die Interpellationsbeantwortung des Ministerpräsidenten in betreff der Verwendung von Truppen des gemeinsamen Heeres bei den ungarischen Wahlen eingegangen wird. Präsident Dr. Patti ermahnt die zum Worte vorgemerkten Redner, sich in der Debatte nicht in die inneren Angelegenheiten Ungarns einzumengen. Der erste Redner Abg. Dr. Korosec erklärt gegenüber der Interpellationsbeantwortung des Ministerpräsidenten, es sei nicht wahr, daß die k. u. k. Truppen bei den Wahlen in Ungarn zur Aufrechterhaltung der Ordnung verwendet wurden, sondern im Gegenteil wurden die Truppen zur direkten Beeinflussung der Wahlen zu Wahlmährbräuchen zugunsten der jetzt herrschenden ungarischen Partei verwendet. Der

Kiedner führt Fälle an, wonach Soldaten in mehreren Gemeinden dazu verwendet wurden, die Versammlungen der Gegenkandidaten der Arbeitspartei zu stören. Nur infolge der Verwendung des Militärs sei es möglich geworden, daß 15 Mandate der Nationalitäten verloren gingen. Die Verwendung von Truppen der gemeinsamen Armee zur Bekämpfung der Nationalitäten müsse in Österreich am meisten empören und alle Parteien des österreichischen Parlamentes müssen auf das schärfste dagegen Protest erheben. Die folgenden Redner, die Abgeordneten Schramek, Dr. Kienner und Daszynski, wenden sich in heftigen Worten gegen das ungarische Regierungssystem. Die Abgeordneten Kienner und Daszynski erhalten vom Präsidenten den Ordnungsruf, ersterer wegen eines beleidigenden Ausfalles auf den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Khuen, letzterer, weil er die Krone in die Debatte gezogen hat. In die Debatte griff auch der Minister des Innern Freiherr von Sacerdt ein und gab folgende Erklärung ab: Den Rechtsstandpunkt, den die Regierung in dieser Frage einnimmt, hat der Herr Ministerpräsident bereits gestern gekennzeichnet, und ich habe dem nichts beizufügen. Ich muß jedoch auch namens der Regierung die Kritik zweier Redner, die sich gegen die Krone gerichtet hat, mit aller Entschiedenheit zurückweisen. (Zustimmung.) Insofern im Verlaufe der Debatte über die Vorgänge bei den letzten Wahlen für den ungarischen Reichstag selbst sowie über die allgemeinen politischen Verhältnisse in Ungarn gesprochen wurde, vermag ich den betreffenden Herren Rednern auf dieses Gebiet nicht zu folgen (Zwischenrufe), weil es sich hier ausschließlich um innere Angelegenheiten eines anderen Staates der Monarchie handelt, bezüglich deren wohl an dem bisher stets von den Parlamenten wechselseitig beobachteten Grundsatz der Unzulässigkeit von Einnischung festgehalten werden muß. Ich muß mir daher versagen, mich in eine Erörterung der einzelnen, in diesem Zusammenhange gegen die königliche ungarische Regierung erhobenen Vorwürfe einzulassen, und kann nur allgemein meinem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß die königlich ungarische Regierung in diesem Hause verletzenden Angriffen ausgesetzt war. (Zwischenrufe.) Es sprachen dann noch die Abgeordneten Tresić, Scheicher, Choc, Hysr und Daszynski, worauf Schluß der Debatte angenommen wurde. Hierauf sprach der Generalredner Haber mann, womit der Gegenstand erledigt erscheint. — Das Haus begann sodann die Verhandlung über den Bericht des Budgetausschusses, betreffend die Erhöhung der Ruhegehälter der Altpensionisten und deren Hinterbliebenen. Referent Wolf weist darauf hin, daß der erste der beiden Gesetzesentwürfe bestimmt sei, die Lage derjenigen Staatsbeamten und Staatsdiener, deren Ruhegehälter nach dem alten Pensionsnormale und auf Grund der vor den Gehaltsregulierungen der Jahre 1898 und 1899 bestehenden Aktivitätsgehälter berechnet sind, zu verbessern, während der zweite Entwurf sich auf die Witwen und Waisen der vor Eintritt der Wirksamkeit des Gesetzes vom 18. Mai 1896 verstorbenen Staatsbeamten und Staatslehrpersonen sowie Staatsdiener bezieht. Abgeordneter Pacher beantragt mehrere Zusatzbestimmungen, die im wesentlichen dahin gehen, die Regierung zu ermächtigen, den Staatsbediensteten und Staatsbahnbediensteten, welche während der Wirksamkeit der Gehaltsnormen der Jahre 1898 und 1899, jedoch vor Regelung der Anrechnungsberechtigung eines Teiles der Aktivitätszulage in die Pensionsbemessungsgrundlage in den Ruhestand versetzt wurden, außerordentliche Zuschüsse zu gewähren, die im Gesamtbetrage die Summe von 875.000 K nicht überschreiten dürfen. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister, daß für die vorzuschlagenden Maßnahmen zugunsten der Altpensionisten rund 4 Millionen zur Verwendung gelangen werden. Er stimmt dem Antrag Pacher zu. Die Vorlage wurde sodann mit dem Zusatzantrag Pacher angenommen. Ferner wurde ohne Debatte das Gesetz, betreffend die Stempel- und Gebührenbefreiungen auf dem Gebiete der Landeskultur, in zweiter und dritter Lesung erledigt. Das Haus setzte dann kurz die Debatte über den Dringlichkeitsantrag, betreffend die Lage der Hausweber, fort, worauf die Verhandlung abgebrochen wird. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr vormittags mit der Tagesordnung: Zweite Lesung des Staatsvoranschlages, im übrigen die heutige Tagesordnung.

Die italienische Fakultät.

Wien, 9. Juni. Das „Fremdenblatt“ schreibt: In den letzten Tagen sind verschiedene Nachrichten über Äußerungen der Regierung in Angelegenheit der italienischen Fakultätsfrage in die Öffentlichkeit gelangt, die miteinander mehrfach in Widerspruch stehen und zu mißverständlichen Annahmen Anlaß bieten können. Demgegenüber wäre darauf hinzuweisen, daß die heute im Budgetausschuß beginnenden Verhandlungen über die Regierungsvorlage, betreffend die Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät, der Regierung die Gelegenheit geben werden, ihren Standpunkt in dieser Frage eingehend zu kennzeichnen.

Wien, 9. Juni. Der Budgetausschuß begann die Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät in Wien. Abgeordneter Conci betont, die Fakultät müsse in Triest, jedenfalls auf italienischem Gebiete errichtet werden. Abg. Pittoni wendet sich gegen die Opposition der Russen und kündigt einen Abänderungsantrag der

jezialdemokratischen Partei zugunsten Triest an. Abgeordneter Gostinzar spricht gegen die Vorlage und wird in der nächsten Sitzung seine Rede fortsetzen.

Parlamentarisches.

Wien, 9. Juni. Heute nachmittags erschien der Abgeordnete Mdrzal beim Ministerpräsidenten Freiherrn von Bienerth, um ihm mitzuteilen, daß der Klub der tschechischen Agrarier beschloffen habe, zunächst die von ihm eingeleitete Aktion wegen Schaffung eines Rahmengesetzes zu verfolgen und sich daher derzeit an anderen weitigen Besprechungen nicht zu beteiligen. Durch diesen Beschluß erscheint die für die nächsten Tage geplante Aufnahme der unverbindlichen Konferenzen unmöglich gemacht.

Dernburgs Rücktritt.

Berlin, 9. Juni. Der „Reichsanzeiger“ gibt die Genehmigung der nachgesuchten Dienstentlassung des Staatssekretärs Dernburg unter Verleihung der Brillanten zum großen Adlerorden erster Klasse und die Ernennung des bisherigen Unterstaatssekretärs im Reichskolonialamt, v. Lindequist, zum Staatssekretär bekannt.

Berlin, 9. Juni. Dernburg ist anlässlich seines Scheidens aus dem Amte ein kais. Handschreiben bekommen, worin ihm der Kaiser die vollste Anerkennung für die hervorragenden Verdienste ausspricht, die er sich durch die vier Jahre lange erfolgreiche Arbeit für die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete erworben habe.

Die Kretafrage.

Petersburg, 9. Juni. Die „Novoje Vremja“ betont in Besprechung der Kretafrage die Notwendigkeit, dieselbe dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, gibt jedoch der Befürchtung Ausdruck, daß eine rasche Entwicklung der Ereignisse diese vernünftige, friedliche Lösung vereiteln werde.

Eine freie polnische Universität in Paris.

Paris, 9. Juni. Wie verlautet, soll von polnischer Seite in Paris eine freie polnische Universität nach dem Muster der Brüsseler errichtet werden. Hiedurch soll polnischen Jünglingen Rußlands, Deutschlands und Österreichs, welche aus irgendeinem Grund in der Heimat Schwierigkeiten haben, Gelegenheit zu höherer Schulbildung geboten werden. Es sollen bereits beträchtliche Summen für diese Universität gesichert sein, an welcher zumeist polnische, aber auch einige französische Lehrkräfte wirken sollen.

Die religiösen Fragen in Spanien.

Madrid, 9. Juni. In einem gestern unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat soll Ministerpräsident Canalejas die Notwendigkeit dargelegt haben, die von der Regierung eingegangenen Verbindlichkeiten bezüglich der religiösen Fragen zu erfüllen. Der König soll eingewilligt haben, wobei er fragte, was für Grundlagen zu diesem Zwecke führen könnten. Der Ministerpräsident schlug die Abschaffung aller Dekrete vor, welche den Artikel XI der Verfassung dahin interpretieren, daß Religionen, die vom Katholizismus verschieden sind, die öffentliche Betätigung verboten werde. Das Dekret vom 23. Oktober 1876, das jede öffentlich versammelte Dissidentensekte verbietet, soll auch abgeschafft werden.

Madrid, 9. Juni. Die „Agenzia Fabra“ meldet: Wie verlautet, wird das Amtsblatt morgen oder übermorgen ein wichtiges königliches Dekret veröffentlichen, womit die auf religiöse Fragen bezüglichen Bestimmungen der Verfassung abgeändert werden.

Gewitter und Hagelschläge.

Brünn, 9. Juni. In fast allen Teilen Mährens sind in den letzten Tagen Gewitter und Hagelschläge niedergegangen, die an den Feldern und Kulturen großen Schaden anrichteten. Wie die böhmischen Blätter melden, sind in verschiedenen Ortschaften durch Hagelschläge 5 Personen getötet und mehrere andere Personen verletzt worden.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Neuigkeiten am Büchermarkte.

Apel B., Die Überwindung des Materialismus, K 240. — Pauls D., Der Jünger der Neuzeit, geb., K 9.—. — Lausberg Dr. C., Mit Stock und Pidel, Bergfahrten in den Alpen, K 480. — Verus, Die moderne Kinderbeschränkung, eine soziale Studie, K 30.—. — Jost Henry Ed., Über Magnetismus, K 240. — Jost Henry Ed., über die beste Art Musik anzuhören, K 180. — Jost Henry Ed., über die beste Art Kunstwerke zu betrachten, K 180. — Jost Henry Ed., über Gedächtnisbildung, K 180. — Jost Henry Ed., über die beste Art geistig zu arbeiten, K 180. — Prüll S., Stizzierte Aufsatzthemen aus dem Leben und dem Unterricht, 1, K 180. — Amichl A., Beiträge zur Anwendung des Straßensystems, 2, K 5.—. — Fränkel Prof. B., Des jungen Goethe schwere Krankheit, Tuberkulose, keine Syphilis, K 96.—. — Bessler Dr. G., Beiträge zur Kritik der römischen Rechtsquellen, K 432.—. — Bessler Dr. G., Des Bankverbindung für den Privat- und kleinen Geschäftsmann, K 192.—. — Mozarts Briefe, geb., K 3.—. — Pläß Dr. B., Unsere Bäume und Sträucher, geb., K 192.—. — Erdmann R. D., Die Bedeutung des Wortes, geb., K 570.—. — Spitteler C., Glockenlieder, geb., K 360.—. — Linden Dr. A., Die Standentwicklung, mit 19 Abbildungen, K 240. — Photo-

graphischer Almanach 1910, K 120. — Bruch M., Es klingt die Welt, Gedichte, K 360. — Wolzogen S. v., Richard Wagner und die Tierwelt, K 120. — Zimmermann L., Richard Wagner in Luzern, K 240. — Pringsheim S., Die Variabilität niedriger Organismen, K 840. — Cori Prof. Dr. C., Der Naturfreund am Strande der Adria und des Mittelmeergebietes, geb., K 420. — Kretschmann Th., Tempi passati, aus den Erinnerungen eines Musikanten, K 540. — Frey D., Physikalische Schülerübungen, K 240.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feh. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 7. Juni. Ell, Ing., Pechingen. — Brilić, Lehrer, Polace. — Armacher, Chemiker, Leipzig. — Luga, Besitzer, Prosch. — Baranović, Priv., Benkovec. — Cobel, Direktor, Sagor. — Edaković, Student; Stoege, Adv., Agram. — Wolf, f. n. l. Oberleutnant; Setinski, Adv., Fiume. — Mucha, akad. Maler, Paris. — Sichel, Organist, Rejnitz. — Vitalini, Adv., Mailand. — Krasović, Adv., St. Georgen. — Ballmann, Adv., Cramer, Ing.; Kronberger, Hofstovský, Hamlich, Schacherl, Neurath, Saxl, Puszkailer, Stark, Bahner, Bonhauser, Adv., Wien. — Bujuović, Adv., Gospić. — Augensfeld, Adv., Triest. — Urbancić, Adv., Graz. — Novak, Adv., Etili. — Mändl, Adv., Budapest.

Am 8. Juni. Czjell, Reinisch-Palm, FMA., Görz. — Schuch, Oberinspektor; Dohert, Direktor; Runk, Adv., Haas, Bondy, Bruner, Stein, Volgeri, Straßer, Weiß, Kohn, Maier, Ullmann, Frisch, Friebl, Trintischer, Böhm, Adv.; Elias, Adv., Wien. — Bad, Ing.; Rittner, Beamter; Wacktor, Eppinger, Adv., Triest. — Stell, Priv.; Kaplan, Adv.; Vissent; Major, Adv., Kolin. — Florjancić, Kaplan, St. Kanzian. — Mullen, Advokat, Loisch. — Lavar, Pfarrer, Gora. — Goslob, Adv., Stettin. — Storch, Adv., Berndorf. — Hammerlag, Adv., Budweis. — Schafranel, Adv., Brünn. — Deutsch Adv., Nagh-Kanisza. — Spiz, Adv., Prag. — Blühweis, Adv., Graz.

Hotel Elefant.

Am 7. Juni. Rich, Priv., Philadelphia. — Robb, Priv., New Jersey. — Rabitsch, Priv., Moststrana. — Hilfreich, Maierhofer, Adv.; Romiger, Freudenreich, Seidner, Bichla, Blumenthal, Santner, Adv., Wien. — Hierer, Adv., München. — Flach, Adv., Graz. — Hrovatin, Adv.; Tonini, Grundner, Inspektoren der Südbahn; Quarantotto, Deagodi, Koll, Adv., Triest. — Ruhn, Adv., Stuttgart. — Miović, Priv., Miramar. — Offner, Großgrundbesitzer, i. Frau und Tochter, Seeland (Kärnten). — Pintar, f. l. Postmeister, Jarz. — Milstović, Handelsmann, Agram. — Reizert, Ingenieursgattin; Sima-Gall, f. l. Bezirkskommissär, Gili.

Am 8. Juni. Baron Schwegel, f. l. Geheimrat; Unger, Priv., i. Frau; Busel, Adv., Oberhammer, Adv.; Glid, f. Frau, Decker, Menbaum, Braier, Grabecky, Schönmann, Adv., Wien. — Maschke, Adv., Schludenau. — Vogl, Adv., Paris. — Engl, Adv., Budapest. — Borberg, Adv., Elberfeld. — Eimer, Adv., Agram. — Pust, f. l. Postkontrollor, Klagenfurt. — Klauddy, Bauoberkommissär der Staatsbahnen, Triest. — v. Appeltaner, Ing., Graz. — Fleme, Pfarrer, Oberburg. — Schumpelz, Zeichner, Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
9.	2 U. N.	733.9	22.6	WD. mäßig	teilw. heiter	
	9 U. N.	33.6	17.9	SD. schwach	heiter	
10.	7 U. F.	33.4	15.0	windstill	Rebel	0.3

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 18.8°, Normale 17.0°.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der krainischen Sparskassa 1897.)

(Ort: Gebäude der f. l. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46°03'; Östl. Länge von Greenwich 14°31'.
Beberichte: Am 2. Juni gegen 23 Uhr* 45 Minuten ein Stoß in S. Agata Feltria (Pesaro); bis zum 3. Juni folgten noch mehrere leichte Stöße nach. Am 4. Juni gegen 7 Uhr ein Stoß in Teana (Potenza). Am 5. Juni gegen 13 Uhr 15 Minuten ein starker Stoß in Citta di Castello (Perugia); gegen 13 Uhr 30 Minuten Stoß IV. Grades in Messina; gegen 23 Uhr 15 Minuten Stoß in Rocca di Papa. Am 6. Juni 5 Uhr 45 Minuten 2 Stöße in Citta di Castello.
Bodennunruhe: Mäßig stark.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.



MAGGI
Rindsuppe-Würfel

1 Würfel für 1/4 Liter

5 h (200g)

feinster Rindsuppe

allein echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 9. Juni 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware	
Allgemeine Staats-schuld.				Pfandbriefe usw.				Aktien.				Industrie-Unternehmungen.			
Einheitsliche Rente:				Böhm. Westbahn, Em. 1895,				Wiener Komm.-Lose v. J. 1874				Unionbank 200 fl.			
4% konver. steuerfrei, Kronen				400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%				Gew.-Sch. b. 5% Bräm.-Schuld				Unionbank, böhmische 100 fl. . .			
(Mai-Nov.) per Kasse				Eisfabrik-Wahn 600 u. 3000 fl.				b. Vobentr.-Anst. Em. 1889				Berkebank, allg., 140 fl. . . .			
4 2/5% d. B. Noten (Febr.-Aug.)				4 ab 10%				100--				104--			
per Kasse				Eisfabrik-Wahn 400 u. 2000 fl.				100--				104--			
4 2/5% d. B. Silber (April-Ok.)				4%				100--				104--			
per Kasse				Herbinnord-Nordbahn Em. 1886				100--				104--			
1860er Staatslose 500 fl. 4%				Em. 1904				100--				104--			
1860er " 100 fl. 4%				Franz Joseph-Bahn Em 1884				100--				104--			
1864er " 100 fl. 4%				(div. St.) Silb. 4%				100--				104--			
1864er " 50 fl. 4%				Walzische Karl Ludwig - Bahn				100--				104--			
Dom.-Anstalt. a 120 fl. 5%				(div. St.) Silb. 4%				100--				104--			
289.56				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50				292.50				100--				104--			
292.50															